

Wetterwarte meldet Föhn

+ ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL +

„In einer Art unbestimmter Nervosität fragte Gondlach:

„Ist denn in Pannitz Vergangenheit wirklich ein so dunkler Punkt, daß er noch jetzt sein ganzes Leben überschattet?“

„Ich weiß es nicht, Ernst.“

„Natürlich weißt du's!“ widersprach Gondlach erregt, vergaß die Kuppelung auszuschalten und setzte mit holpernden Rädern über die Schienen hinweg. Sie wurden ordentlich durcheinandergerüttelt und Runge's Körper fiel für einen Augenblick schwer gegen den des Freundes.

„Meine Frau hat sich's in den Kopf gesetzt, dem Geheimnis auf die Spur zu kommen,“ sagte der Arzt hartnäckig. „Ich bin nur neugierig, was sie herausklügelt. Du brauchst nur den Mund aufzutun, und alles wäre in Ordnung.“

Man kann ihn nicht zwingen, wenn er nicht will, dachte Gondlach, als er keine Antwort erhielt. Aber das Kribbeln in seinen Fingern ließ deshalb nicht nach. Er hatte die Windschutzscheibe für einen Spalt geöffnet und fühlte, wie ihm die Nachtluft lau durch das Haar streichelte. Wie die Pfoten einer Katze.

„Du mußt deine Frau warnen,“ sprach jetzt Runge neben ihm. „Das Wasser im See ist schon sehr kalt.“

Die Hand um das Steuer gepreßt, horchte Gondlach, was noch kommen würde. Aber es kam nichts mehr. „Voriges Jahr hat sie noch im Oktober gebadet,“ meinte er leichthin.

„Ja, voriges Jahr!“

Gondlach neigte sich weit vor und sah nach der Uhr am Schaltbrett. Es war zehn Minuten vor zwei. Wenn Runge nicht mehr lebt, dachte er, und verspürte wieder den weichen, beinahe schwammig saugenden Lufthauch, dann will ich auch nicht mehr da sein, dann verkaufe ich meine Praxis und gehe anderswohin.

„Föhn!“ kam Runge's Stimme zu ihm herüber. „Fühlst du es nicht, Ernst? Ganz lau und dösig. Ich komme mir vor wie aufgesaugt, als hätte ich alles abgestreift und wäre nur noch Seele. Hände greifen in mich hinein und höhlen mich aus. Aber es ist kein Schmerz dabei, ähnlich dem Zustand damals, als du mich vor zwei Jahren in Narkose versetzttest. Es ist ein Schweben, ein Zurücklassen, jeder Schwere.“

„Nun,“ meinte Gondlach, dem es bedenklich in der Kehle würgte, „über Schwere hast du, weiß Gott, auch sonst nicht zu klagen. Uebrigens ist der Moorbrenner neulich bei mir gewesen und hat ordentlich über dich losgezogen.“

„Nein, Ernst!“

„Jawohl! Was mußt du dich auch seiner Kinder annehmen. Jetzt mault er, weil er sich seine Suppe selber kochen und seine Kartoffeln eigenhändig schälen muß. Spottbillig, sagt er, hättest du die Kleine gekriegt. Um die Seele seiner Frau! Was du ihm etwa für die seine gäbst? Er will sie dir bei Gelegenheit anbieten. Ich habe ihn vor die Tür gesetzt und ihm versprochen, daß ich ihn grün und blau schlage, wenn er sich noch einmal blicken läßt. Er ist nicht wieder gekommen seither.“

Runge's Gesicht war matt beleuchtet. „Es gibt soviel Elend in der Welt!“

„Das merke ich auch,“ meinte Gondlach bissig. „Du brauchst nur diesen Bentheim anzuschauen. Was muß der saufen, bis mit Herz und Hirn Schluß ist. Was braucht der Moorbrenner sechs Kinder in die Welt zu setzen? Dann, wenn nicht's

mehr zu ändern ist, geht das Lamento los. Der Bentheim mit seinem Herzen und der andere mit seiner schwarzen Brut. Wenn ich der Herrgott wäre, würde ich ganz einfach sagen: Rutscht mir den Buckel runter! Löffelt die Suppe, die ihr euch eingebrockt habt, selber aus. Hoppla, mein Lieber, das war mal ein kapitaler Bock, der mir vor den Kühler sprang. Gut, daß er flinker gewesen ist, als ich. Das hätte eine nette Bescherung gegeben. — Schau einmal auf den Kilometerstein, wenn wir wieder einmal an einem vorbeikommen.“

„Nach Birnwang zweiundzwanzig Kilometer,“ las Runge einige Minuten später.

„So weit schon?“

An der nächsten Seitenstraße steuerte Gondlach in einen Nebenweg und lenkte den Wagen nach der Höhe.

Als das Auto durch das Tor des Hannhofes fuhr, war bereits alles vorüber.

Bentheim lag still und friedlich mit vollkommen ausgeglichenerm Gesicht auf dem Ruhebett, von dem er nicht mehr hochgekommen war.

Marion lief den Herren entgegen. „Es ist leider zu spät, Ernst!“ Sie legte ihre Arme um seinen Hals und drückte ihr Gesicht gegen das seine, löste dann die Hände und streckte sie Runge entgegen. „Tausend Dank, daß Sie gekommen sind, Hochwürden! Selma ist sehr mitgenommen. Wenn sie doch wenigstens weinen könnte, aber sie hat noch keine Träne gefunden. Wollen wir jetzt hineingehen?“

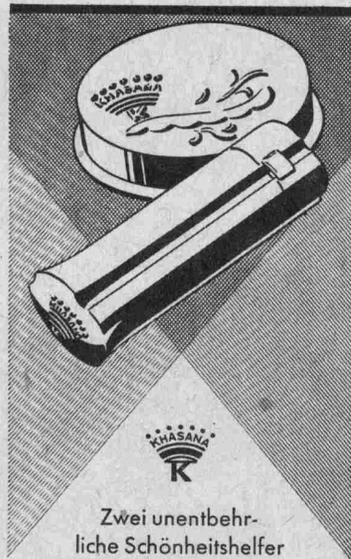
Seit dem Hochzeitstag war Gondlach mit Selma nicht mehr zusammengetroffen. Nun sahen sie sich wieder. Ihr Blick war noch ernster, noch verinnerlichter, eine vollkommen reife, in sich selbstgefestigte Frau. Sie reichte ihm die Hand, dann legten sich ihre Finger um Runge's eingefallenes Gesicht. „Ich danke dir, Gerhard! Er hat kaum mehr gelitten. Ich glaube, daß es ihm überhaupt nicht zum Bewußtsein gekommen ist, daß er sterben muß.“

Gondlach hielt Marion im Flur zurück. „Ich finde es mehr als eigentümlich, daß du hier bist.“

„Eigentlich hast du recht,“ entgegnete sie, ohne sich zu verletzt zu zeigen. „Ich war auf dem Geltenhof. Bentheim hat sich dorthin verlaufen. Da hab ich ihn heimbegleitet.“

„Du — ihn?“

„Ja! Etwas komisch, nicht? Aber ich hatte schon so eine leise Ahnung. Er litt wieder an Herzbeschwerden und mußte sich bereits bei mir drüben auf die Bank



Zwei unentbehrliche Schönheitshelfer für jede Dame sind Khasana-

Wangenrot und -Lippenstift. Sie verjüngen und verschönen in wenigen Augenblicken Wangen und Lippen und geben dem Gesicht natürliche Jugendfrische. Beide sind wetter-, wasser- und küßfest.

Für diskrete Tönung: Superb, für lebhaftere Tönung: Koralle oder Karmin, für sonnenbräuntes Aussehen: Khasana-Sonnenbraun. Wangenrot fr. 15.-, 6.-, Lippenstift fr. 15.-, 12.50, 6.-.

KHASANA